

Zur Frage der heiligen Könige: Heiligkeit und Nachleben in der Geschichte des burgundischen Königtums

Von

R o b e r t F o l z

Vortrag, gehalten am 2. Oktober 1957, in München, anlässlich der Tagung der Zentralkommission der Monumenta Germaniae und der Historischen Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Wer auf den Spuren des Bollandisten *Delehaye* die Geschichte der Heiligkeit während der ersten Jahrhunderte des Christentums erforscht, kann feststellen, daß es verschiedene Kategorien von Heiligen gibt. Zuerst ist es lange und ausschließlich der Märtyrer, der das Vorbild Christi vollkommen verwirklicht. Dann der Asket, dessen Weltflucht als eine andere Form des Märtyrertodes erscheint. An dritter Stelle, seit Ende des 4. Jahrhunderts, der Bischof, der als Seelsorger und Lehrer und bald auch als staatlicher Würdenträger einen bestimmenden Einfluß auf die Geisteshaltung der Gesellschaft ausübt. Soll doch einmal König Chilperich gesagt haben: „Niemand regiert als nur die Bischöfe; unser Ruhm ist dahin und auf die *episcopi civitatum* übergegangen.“¹⁾

Nach den Märtyrern, den Asketen, den Bischöfen werden allmählich auch einige Könige als Heilige betrachtet. Warum, das ist ein noch nicht vollständig geklärtes Problem, dessen Lösung jedoch vielleicht neues

¹⁾ Hist. Franc. VI, 46, MG. SS. rer. Mer. 1, 1 (2. Aufl.) 320. — Für Heiligkeit und Heilige während der Merowingerzeit ist immer noch brauchbar das Werk von *A. M a r i g n a n*, *Etudes sur la civilisation française*, 2: *Le culte des saints sous les Mérovingiens* (Paris 1899). Vgl. auch *C. R. B e r n o u l l i*, *Die Heiligen der Merowinger* (Tübingen 1900). Über die geistige Atmosphäre der Periode wertvoller Gesamtbericht von *J.-R. P a l a n q u e*, *E. D e l a r u e l l e*, *La Gaule chrétienne à l'époque franque*, *Revue d'histoire de l'Eglise de France* 38 (1952) 52—72; viele Hinweise auch im Sammelband *Etudes mérovingiennes, actes des journées de Poitiers* (Paris 1953).